

Ägypten, die Achillesferse Englands.

Von Oberleutnant a. D. Heindl.

Ein herrlicher klarer Dezemberstag ging zur Neige. Während im Westen die Sonne uns Lebenswohl jagte, streute das Leuchtfeuer von Port Said seinen elektrischen Lichtkegel über die Einfahrt des Hafens, in dem seit Eröffnung der Ästen und Europa verbindenden Wasserstraße Tag und Nacht reges, pulsierendes Leben herrscht und Zeugnis ablegt von dessen stetigem Wachstum, der Wichtigkeit des großen internationalen Verkehrs und den fetten Einnahmen seiner Aktionäre. Auf der Höhe von der Elafseite weit hinaus in das Meer erstreckenden Mole ragte

verständnis entsteht, daß nur die Herren der Lage in Ägypten sind und sehr mit ihren Schiffen sich dieses Recht erzwingen werden, wenn es der Weltkrieg im Mittelmeer erfordert. Was gilt heute, wo die Welt Kopf steht, die vertragsmäßige, von den Mächten beschlossene Neutralität des Suezkanals! Papier ist geduldig, und falls es un bequem wird, wendet es in den Papierkorb; England glaube sich stark genug, solche Ermahnungen zuerst zu misshandeln. Dies ist und bleibt Tatsache in Ägypten, seine im Jahre 1882 durchgeführte Okkupation, die Annerktion

England frohlockt! Als aber durch neu eingeführte Kanalgebühren diesen finanziellen Schwierigkeiten abgeholfen wurde, als mit einem Schla-



Die Zitabelle in Kairo, der härteste Punkt der Engländer.

ge das ganze Unternehmen dadurch auf eine sichere, guten, ja glänzenden Verdienst abweisende Basis gebracht war, machten die Kräfte in London ein lautes Geschrei. Ein gutes Geschäft war ihnen entgangen; flugs wurde nach einem Grund gesucht, das Schicksal noch ins Trotzen zu bringen, um zu retten, was zu retten war!

Diese Gelegenheit bot sich bald! England machte sich die Mißwirtschaft des damaligen Vizekönigs Ismail zunutze. Als dieser verschwenderische Fürst in der ägyptischen Weltberühmtheit saß, als nicht einmal mehr die Gehälter der Beamten und Offiziere gezahlt werden konnten, gaben ihm die englischen Freunde zu verstehen, daß er seiner Geldnot mit einem Male abhelfen könne, wenn er seine Anteilscheine des Kanals an England abtreten würde! Es geschah: 176,802 Aktien wechselten die Inhaber gegen eine einmalige oblige Abfindung von 4,000,000 Pf. Sterling (20,000,000 Millionen Dol-

berächtliches überragend, befeuert die Festung mit dem hinter ihr emporkragenden goldenen Kalteisenfenster der Rotoflamme, auf denen sich England auch eingemischt hat, die zu ihren Füßen sich ausbreitenden Häusermassen!

Aus dem Getöse der wütenden Kassen erheben sich die im blendenden Sonnenlicht gleißenden Kupeln der vielen Häuser Allahs, in deren deutlich wahrnehmbaren, vierseitigen Höfen, umgeben von schattigen, kühlen Bogengängen, die zahlreichen Studenten mit gekreuzten Beinen auf den glatt polierten Mieseln hocken. Aus allen islamischen Ländern strömen sie herbei, um sich in die Weisheiten des Korans und die Lehren Mohammeds zu vertiefen.

Hier in derselben Zitabelle, am Platz, wo ich gestanden, geschah es, daß Mohammed Ali sich der ihm unbedeutend gewordenen Wamuladenbesitz durch Massenmord entledigte — zum Feste waren sie geladen, und ein Blutbad erwartete die in herrlichen Gewändern einherziehenden Gäste; nur einer, so will es die Sage, soll entkommen sein, er sprang mit seinem treuen Pferd hinab über die Brüstung in die Tiefe.

Unwillkürlich kam mir beim Anblick der Stelle der Gedanke: Wenn sich das Volk da unten gegen die englische Herrschaft empören würde, so schiffe man es von hier oben unbarmherzig zusammen, so alles von Geschützen, Munition und Schnellfeuergeschützen streut — Wut würde durch die engen Gassen fliehen!

Zu Frühen der englischen Jointingburg liegt der große Dummeh-Platz. Von hier zieht jedes Jahr die Karawane des heiligen Leppichs nach Mekka. Schwarz von Menschen, Einheimischen und Reisenden, war

wunderbarer von den Kriegsschauplätzen. Die Terrassen der Hotels, wo sonst die Fremden aller Länder im süßen Nichtstun das Kairoer Straßenleben betrachteten, wimmelten von Uniformen; wohin man blickt, sind die Kaskade, die schottischen Farben, kurze Röcke, nackte Knie vorherrschend. Australische Reiter tranken ihre großen, starkknochigen Säule am Nil! England hat beiseiten vorgezogen, daß dies Volk der Fellachen jedweder Schutzwaaffe entbehrt; die Einfuhr wurde strengstens überwacht. Der stämmige Araber darf nur mit seinem Mittel über Land gehen. Die einheimischen Truppen, ausschließlich aus Berbern bestehend, waren nur eine Paradeabteilung — eine Scheinarmee. Von englischen Offizieren gedrillt, wurden sie nach Ausbruch kleiner Putsch entlassen; ihre Waffen und Munition befinden sich in der Zitabelle hinter Schloss und Riegel.

Die Verpflegung Englands, das Mittel zu räumen, sobald es fähig war, sich selbst zu regieren, hat nur als Phrase auf dem Papier gestanden! Mit beispielloser Willkür hat es bei Ausbruch des Weltkrieges den Vizekönig Abbas vertretenden Regenten gezwungen, eine Kriegserklärung gegen Deutschland zu unterzeichnen.

Die ersten Feindseligkeiten richteten sich gegen den bedeutenden österreichischen und deutschen Handel, so gar die Vertreter dieser beiden Großmächte wurden gewaltsam aus Kairo entfernt. Dieses brüste Vorgehen Englands hat das ganze wirtschaftliche Leben gerüttelt, aller Handel und Wandel stoch. Wohin soll die große Ernte an Baumwolle? Kein Gold ist im Lande, und der Fellache kennt kein Papiergeld! Der laufende und laufend Menschen ernährend Fremdenverkehr ist ausgeblieben, die Not wird immer größer, und das blühende Land geht jurrt.

Am 19. Dezember 1916 warf England die Maske ab und erklärte Ägypten als britisches Protektorat, der Scheich Abbas II. wurde des Thrones verlustig erklärt und seine ganze Familie des Landes verwiesen. Der von ihm an sein Volk gerichtete Aufruf ist bekannt; in einer zweiten Flugschrift vertritt er seine Untertanen auf den Einmarsch der türkischen Truppen. Bisher ist noch nicht viel gesehen am Suezkanal, und nur von kleineren Kämpfen haben die Zeitungen geschrieben. Aber die Abrechnung dürfte kommen! Die ägyptische Bevölkerung, mit Spannung dem Donner der Geschütze lauschend, hofft dann auf Befreiung. Umsonst hat nicht der Sultan in Stambul alle Moslems zu den Waffen gerufen. Jeher, der einen Säbel schwingen kann, eilt freudig unter das Banner des Propheten, um nur der Stimme des Glaubens zu gehorchen. Allah wird dem türkischen Heere den Sieg verleihen, und ist erst der Suezkanal überschritten, eilt die ganze Bevölkerung des Nubienlandes, über das seit Bestehen der Welt so viele politische Stürme dahingeraht sind, seinen Glaubensbrüdern mit offenen Armen entgegen. Der Halbmond wird wieder auf der Zitabelle von Kairo wehen!

Rückwanderung nach Krieg?

Ganz gewiß kann niemand sagen, wie sich nach der Wiederherstellung des Friedens die Einwanderungsfrage zwischen Europa und Amerika gestalten mag. Eine neue große Zuwanderung nach Amerika wurde von vielen erwartet; aber es wäre auch eine verhältnismäßig harte Rückwanderung von Amerika nach Europa nicht ausgeschlossen. Gemunkelt hatten man schon seit Monaten namentlich von einer deutschen Rückwanderungsbewegung, und sie hatten besonders auch Gefühlsgründe dafür geltend gemacht. Doch dürften solche Gründe nur für wenige maßgebend sein.

Im übrigen ist es bezeichnend, daß einige große amerikanische Eisenbahnen sich bemüht haben, eine Unternehmung hierüber anzustellen, und dabei zu dem Schluß kamen, daß etwa eine halbe Million im Ausland geborener Personen unter wiederhergestellten friedlichen Verhältnissen aus allerlei Ursachen nach Europa zurückkehren werden, vorwiegend tüchtige Arbeitsleute. Und eine technische Zeitschrift äußert sich darüber u. a.:

Zunächst rufen schon Familienbeziehungen nicht wenige zurück. Denn viele Freunde und nahe Angehörige von Familien, die in Amerika leben, sind im Kampfe gefallen; viele Heime sind verwüstet worden, und Eigentumsverhältnisse in Verwirrung geraten. Aber das ist noch nicht alles! Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß einige der kriegsführenden Länder einen förmlichen Feldzug in Amerika planen, um arbeitsfähige und auch mit Geld versehene Leute zu bewegen, nach ihrem alten Heimatlande zurückzukehren und beim Wiederaufbauprojekt zu helfen. 200,000 solche Rückwanderer mit durchschnittlich je \$500 Kapital würden schon eine Vermehrung der Kapitalhilfsquellen Europas um 100 Millionen Dollars bedeuten.

Auf Vorposten.



Den Kameraden weit, weit vorgeschoben, liegt er im Feld, im Anschlag das Gewehr. Und hält vorsichtig seinen Kopf erhöht: Sein Auge überragt die niedere Wehr, die er aus viderende vor sich aufgeschüttet.

So liegt er Stundenlang. Ein Vogel fliehet den Schrei der Rot in Nacht und Einsamkeit. In die der Wind des Späthabends gerichtet.

Leo Heller.

Es ist auch wahrscheinlich, daß große Striche Europas, welche bis jetzt noch immer in große Feudalstaaten geteilt waren, jetzt in kleine Güter zerhackt werden, die man sowohl an Eingeborene wie an Rückwanderer verkauft. Denn viele der bisher großen Gutsherren sind gefallen, andere in Bankrott geraten, und die Knappheit an Arbeitskräften erschwert die Bearbeitung der großen Güter sehr, während es mit kleinen Bauernhöfen etwas anderes ist. Natürlich sind das alles nur Dinge, wie sie sich gestalten mögen, nicht notwendigerweise müssen. Und es kommt nicht bloß auf die industriellen Verhältnisse in Europa, sondern auch auf die gleichzeitigen in Amerika viel an!

Quasidächter als Auto-Ausfser.

Einige berufsmäßige Automobilführer weiblichen Geschlechts hat man zwar schon seit geraumer Zeit gehabt, namentlich in Paris; aber im Gefolge des großen Krieges hat ihre Anwendung so ziemlich in allen kriegsführenden Ländern — meist zuletzt in den bedeutendsten Städten Deutschlands und Oesterreichs — fast zugenommen, da die betreffenden männlichen Kräfte meistens an der Front verwendet werden. Und ihr Erfolg scheint geradezu ein glänzender zu sein und neuerdings immer mehr auch auf Amerika Einfluß zu haben.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das aktive Interesse amerikanischer Frauen an diesem Beruf ein immer lebhafteres wird. Noch ist die Zahl der Frauen, die ihn regelmäßig ausüben, hier nicht so sehr groß; aber sie wird bald bedeutend steigen, wenn die Liebhaberinnen oder Bewerberinnen, die sich darauf vorbereiten, ihre Lehrtätigkeit hinter sich haben! Automobil-Schulen in großen Städten der Ver. Staaten haben jetzt um etwa 100 Prozent weibliche Jüglinge mehr zu verzeichnen, als letztes Jahr um diese Zeit, und der Andrang steigt weiter.

Aus statistischen Zusammenstellungen in mehreren Städten scheint sich zu ergeben, daß im allgemeinen Unfälle bei weiblichen Chauffeuren weniger vorkommen als bei männlichen. Der Leiter einer Automobil-Schule führt dies darauf zurück, daß Frauen nicht so schnell bereit seien, ein Risiko zu nehmen, wie viele ihrer männlichen

Kollegen. Eine große Zahl Damen nimmt zugleich auch Unterricht in der mechanischen Abteilung dieser Schulen, damit sie jederzeit in Notfällen selber die ersten Reparaturen vornehmen und Störungen beseitigen können.



Zweites und drittes Stockwerk eines von einer 21-Zentimeter Granate getroffenen Hauses in Reims.

Die bayerische Staatsregierung spricht sich in einer Entschließung gegen die Gründung von Inhaberkonten und Kriegsmärfen-Häusern durch einzelne Städte aus, weil die meisten Inhaberkonten einem Erwerbszweig zugeführt werden könnten und die sehr große Kosten erfordernden Heime nur einer Generation dienen. Die Waisen sollen der Familienzugehörigkeit nicht entzogen und gleich den Inhaberkonten in bereits bestehenden Anstalten untergebracht werden.

Konzert im Lazarett.



In meiner Heimat — Wird es jetzt Frühling —



Aus Ägypten: Die große Nilbrücke bei Kairo.

in der rasch zunehmenden Dunkelheit das Standbild Lese's zum sternüberfühten Himmel empor. Unmittelbar dahinter beginnt die Stadt und der belebte Landungsplatz, wo die großen Ozeanriesen ihre Kohlenvorräte erneuern, Waren geladigt und geladen werden und unendliche

des Nillandes hat nur zu deutlich gezeigt, welche Pläne es seit Jahren verfolgt.

Als das Kanalprojekt auslachte, als tüchtige Männer und zuletzt Lese's sich abmühten, den Durchstich des Isthmus zu fördern, hat England zunächst alles versucht, diese Pläne zunächst zu machen. Zwar hätte es diesen hohen Weg nach seinen indischen Kolonien gerne allein besessen, aber die Befürchtung lag nahe, daß den andern Nationen ein zu großer Vorteil aus dieser Wasserstraße erwachsen könnte.

Die schlauen Kräfte aber fürchteten die Konkurrenz anderer Großstaaten zu sehr für Indien, darum war es zunächst besser, alles zu tun, damit der Plan ins Wasser fiel.

Trotz aller politischen Winkelzüge Albions ist das große Unternehmen dennoch zustande gekommen. Die deutlich schon während der Vorarbeiten zutage tretende Rivalität Frankreichs wurde dadurch beigelegt, daß der Kanal in ein internationales Unternehmen mit gleichen Rechten für alle Nationen umgewandelt wurde. Die erste Konzession läuft auf 99 Jahre, vom Tage der Eröffnung gerechnet. Nach Ablauf dieses Zeitraumes — also im Jahre 1968 — soll der Kanal an Ägypten fallen!

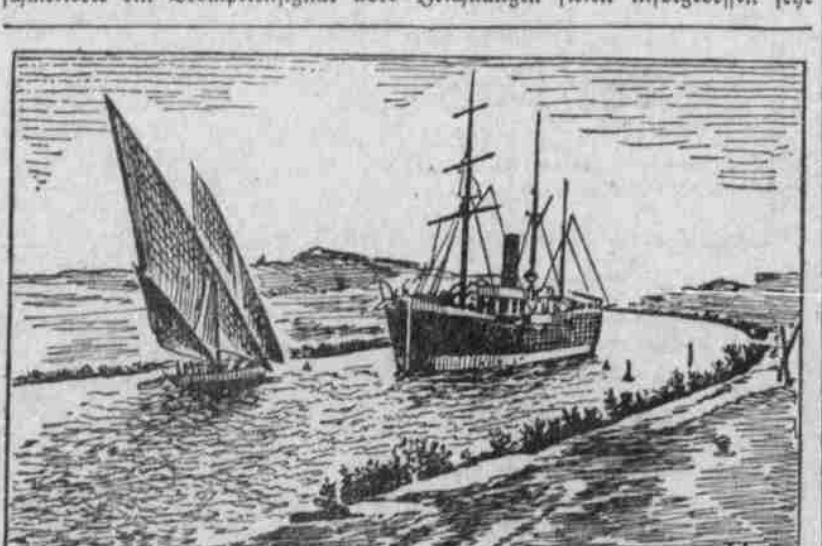
Als nun die Pläne für die Zeichnungen des Aktienkapitals aufgelegt wurden, hat England wiederum durch Beeinflussung des europäischen Geldmarktes stark intrigiert, die Zeichnungen fielen infolgedessen sehr



Die Wamuladengräber in Kairo.

Mengen kleiner Boote die Schiffstrepfen umdrängen, um die ankommenden und abfahrenden Reisenden zu befördern.

An drei weißen Schiffen dampften wir langsam vorbei, um unsern Liegeplatz zu erreichen. Es waren englische Kriegsschiffe; von einem schmettete ein Trompetensignal über



Der Suezkanal. Die Kurve zeigt die Breitenverhältnisse.

den Hafen, das von den übrigen beantwortet wurde.

Ja, diese Herren Angelsachsen, diese Herren vom Stamme „Kimm“ haben sich in Port Said sehr breit gemacht; in allen politischen Dingen, die den Kanal betreffen, drängen sie sich in den Vordergrund, damit sie bei den andern Mächten kein Miß-

schwach aus. In Frankreich wurden jetzt 200,000 Anteile à 500 Frs. untergebracht. Der Freund Lese's, der Vizekönig Mohamed Said, der sich lebhaft für den Bau interessierte und bereits eine namhafte Summe, man sagt 85,000,000 Frs., bergewiesen hatte, übernahm jetzt auch den Rest der Aktien, um das Unternehmen zu sichern.

Der Bau wurde in Angriff genommen; welche Hindernisse zu überwinden waren, welche Schwierigkeiten belämpft wurden, dies zu schildern, würde hier zu weit führen; immer hatte England die Hand im Spiele, das große Werk zu vereiteln.

Endlich, im November 1869, wurde die neue Wasserstraße unter großen Festlichkeiten dem Verkehr übergeben!

Der Bau hatte mehr verschlungen, als vorgesehen war. Gegen die geschätzten 200,000,000 waren 432,000,000 Frs. verausgabt worden, und die erhofften Einnahmen der ersten Jahre deckten nicht einmal die Betriebskosten.



Ein deutscher Feldgauer beim Einkauf auf dem Markte einer ägyptischen Stadt.

lars). Mit diesem Geschäft wurde England die Hauptteilhaberin des Unternehmens und begann von diesem Tage an gewichtiges Wort in allen Kanalangelegenheiten mitzusprechen!

Welch gutes Geschäft Albion gemacht hatte, geht aus folgendem hervor. Diese Kanalanteile repräsentieren heute einen Wert von \$175,000,000 und bringen \$7,000,000 jährliche Zinsen! Aber nicht allein war es ein Goldgeschäft, sondern auch ein politisches von außerordentlichem Wert! Was wird geschehen, wenn einmal die Konzession abgelassen ist?

In Kairo weht auf der Zitabelle die englische Flagge! Es ist der Stützpunkt der heutigen Macht im Delta, ist gefüllt mit allen möglichen Kolonialtruppen, Geschützen und Munition.

Dieser stolze Bau wurde vom Sultan Saladin im Jahre 1176 aus den herbeigeschafften Steinblöcken der Pyramiden von Gizeh aufgeführt und besetzt. Die Stadt um ein



Strassenbild in Kairo.

flets in vergangenen Jahren der Platz an diesem hohen Festtag. Ein wunderbares Gemisch und Gesamtbild europäischer und orientalischer Trachten. Die phantastischen Turmrisse der Araber, die roten Feze der vornehmen, schwarz gekleideten Ägypter und die vielfach um den Kopf geschlungenen Turbane der Priester und Gelehrten mischten sich mit den prächtigen Toiletten der aus dem Abendland herbeigekömten Fremden, die nicht gedrängt auf ihren Wagen und Autos standen, um das festliche Schauspiel zu genießen.

Wirdig ist die Feier, macht einen tiefen Eindruck auf das Volk, auch der Scheich ist zugegen, um die Schur zu küssen, an der das Kamel, welches das Mahmal (Sänfte) trägt, nach Mekka geführt wird.

Auch in diesen Tagen voll weiter-schütternder Ereignisse ist der Kameleh-Platz gefüllt mit Menschen, und die herumstehende, gaffende eingeborene Bevölkerung Kairo's wirft auf sie hasserfüllte Blicke, manches höhnische Schimpfwort entfährt den trohigen Lippen, mancher Faust ballt sich unter dem saltigen Umhang. Schon zweimal seit Ausbruch der Feindseligkeiten hat die englische Regierung den Auszug der Melkatarawane verboten — was dies für die fanatische Bevölkerung des Landes bedeutet, versteht jeder, der einen solchen Tag unter den Mauern der Zitabelle erlebt hat.

Jetzt tummeln sich englische Truppen aller Waffengattungen und aller Schattierungen der Hautfarbe auf dem Platz, es sind Feinde der Aegyptier, sie kämpfen gegen ihren Rasen in Stambul.

Der Weltbrand hat das sonst so heitere, lebensfrohe Kairo in ein Militärlager umgewandelt. Dröhnende Schritte marschierender Truppen schallen durch die ehemals mit einem reißeligen Publikum belebten Straßen.

Die in die Bahnhöfe einlaufendenzüge bringen endlose Reiben Ber-